

# Der Erdgipfel ist gescheitert, bevor er überhaupt angefangen hat.

## Greenpeace-Kurzanalyse der Ergebnisse von Rio+20

Beim UN-Erdgipfel «Rio+20» findet ab heute (20. bis 22. Juni 2012), das sogenannte „High-Level-Segment“ statt, bei dem die Staats- und Regierungschefs zusammenkommen. Das Abschlussdokument wurde allerdings bereits in den Verhandlungen am Dienstag beschlossen. Eine erste Analyse von Greenpeace zeigt die Substanzlosigkeit der Beschlüsse von Dienstag.

### 1. Schutz der Weltmeere

Der Schutz der Hohen See vor den Interessen der Fischerei- und Rohstoffindustrie unter dem Schirm der UN (UNCLOS - United Nations Convention on the Law of the Sea“) ist um weitere drei Jahre vertagt worden - mit unsicherem Ausgang. Es hätte eines der wenigen wegweisenden Beschlüsse von Rio werden können. Allerdings haben die USA und Venezuela in der Nacht von Montag auf Dienstag vor dem Start des High-Level Segments versucht, mit aller Gewalt den Textvorschlag der Brasilianer zu streichen. Am Ende schafften es beide Länder, eine Entscheidung auf Ende 2014 zu vertagen.

### 2. Ziele für nachhaltige Entwicklung

Mit hohen Erwartungen gestartet - doch bei der Verabschiedung ist von den wichtigen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) nicht viel übrig geblieben. Statt verbindlicher Leitplanken für die wirtschaftliche Entwicklung aller Länder zu beschließen, konnten sich die Länder nur darauf einigen, dass es evtl. ein gute Idee sei, solche Ziele zu haben. Diese sollten allerdings unverbindlich sein. Geblieben ist ein weiterer endloser Prozess der Bürokraten im Vakuum politischer Führung, die deswegen weiterhin um die Welt reisen werden.

### 3. Unterstützung für Entwicklungsländer

Die gebrochenen Versprechen von und seit Rio 1992 bei der finanziellen Unterstützung der ärmsten und mittleren Entwicklungsländer sind in Rio zwanzig Jahre später erneut manifest geworden. Dabei geht es mit 30 bzw. 100 Milliarden nicht um große Summe, wenn sie als Investition in unsere Zukunft verstanden werden. Von einer Finanztransaktionssteuer für Klimaschutz und Bekämpfung der Armut sind wir meilenweit entfernt. Wäre die Welt eine Bank, wäre sie längst gerettet.

### 4. Aufwertung der Umwelt innerhalb der VN

Eine Aufwertung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) zu einer Umweltorganisation hat nicht die notwendige Mehrheit bekommen. Insbesondere die USA, aber auch Gastgeber Brasilien haben diese Aufwertung bis zuletzt vehement bekämpft. Die USA wollen die global operierenden Unternehmen, die unsere Atmosphäre verschmutzen, weiterhin vor Umweltauflagen schützen. Brasilien hat Angst, nationale Zuständigkeiten für den Amazonas

abzugeben. Die Entscheidung ist ein Schlag ins Gesicht der afrikanischen Staats- und Regierungschefs, die den ersten Sitz einer UN-Organisation in Nairobi, Kenia, auch als eine Aufwertung ihres Kontinents innerhalb der UNO gesehen hätten. Deutschland hat hier einiges versucht und ist gescheitert. Trostpries war eine finanzielle Stärkung der UNEP, die von dem deutschen Achim Steiner geleitet wird, sowie eine Ausweitung seiner Zuständigkeiten.

## 5. Greenwash statt Green Economy

Die Seifenblase der 'green economy' ist in Rio geplatzt, übrig bleibt ein 'greenwashing'. Die Abwesenheit von verbindlichen Leitplanken für die global operierenden Unternehmen ermöglicht business as usual. Unverbindliche, allgemeine Prinzipien lassen weiterhin offen, wie und wo die Länder gemeinsam die Transformation der Energie- und Wirtschaftssysteme in eine nachhaltige Zukunft angehen wollen. Der von der EU vorgeschlagene Mechanismus, um Entwicklungsländer auf ihrem 'grünen' Weg zu unterstützen, ist in letzter Minute gestrichen worden.

Die Agenda 21, die vor 20 Jahren beschlossen wurde, hatte mehr 'grüne' Elemente als das Kapitel von heute. In den wichtigsten Bereichen, in denen es darum ging, die Preise für den Umweltverbrauch zu erhöhen, den Wohlstand nicht nur am Bruttoinlandsprodukt zu messen und die Grenzen der Erde zu respektieren, ging es sogar rückwärts.

## 6. Wälder

Eine der größten Enttäuschungen sind die Beschlüsse zu Wäldern. Eine Verabschiedung eines Ziels zum Stopp der Entwaldung – notwendig bis 2020 - wurde gestrichen. Jetzt gilt es als erstes, Gesetze in Brasilien und Indonesien so zu ändern bzw. durchzusetzen, dass in beiden Ländern bereits 2015 die Entwaldung gestoppt wird.

## 7. Energie

Die 1,4 Milliarden Menschen auf der Erde, die von der Stromversorgung abgeschnitten sind, warten weiterhin vergebens auf ein Ziel, wie sie zukünftig mit erneuerbaren Energien versorgt werden können. Auch gibt es keine globalen Ausbauziele für Sonne und Wind, um die Transformation weg von Kohle und Atom als Energieträger zu beschleunigen. Wenig überraschend blockierten hier die USA und die OPEC-Länder.

## 8. Abbau von Subventionen für fossile Energieträger

Zwar gibt es einen Appell, die bisherigen Beschlüsse zum Abbau der Subventionen für fossile Energieträger umzusetzen, aber ein echtes Auslaufen der dreckigen Subventionen mit einer Datumsvereinbarung wurde erneut nicht beschlossen. Die Staaten, die dies verhindert haben, sind wiederum: USA, OPEC Länder aber auch die Schwellenländer.

**Achtung Redaktionen:** Für Fragen steht Martin Kaiser, Leiter Internationale Klimapolitik, Tel. +55 21 7365 4437 oder +49 171 8780 817 in Rio de Janeiro (Brasilien) zur Verfügung (bitte beachten Sie den Zeitunterschied: minus fünf Stunden). Emails bitte an: [martin.kaiser@greenpeace.de](mailto:martin.kaiser@greenpeace.de). Seinen aktuellen Blog mit Hintergründen zu den Verhandlungen finden Sie unter <http://blog.greenpeace.de/blog/author/mkaiser/>. Folgen Sie Martin Kaiser auf Twitter: [www.twitter.com/martinkaisergp](http://www.twitter.com/martinkaisergp). **Was muss jetzt verändert werden?** Das Thesenpapier von Greenpeace „Eine neue Welt – nicht dasselbe in Grün!“ finden Sie im Internet unter: <http://gpurl.de/ThesenRio-20>

V.i.S.d.P. Martin Kaiser, Greenpeace e.V. Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg